

Sicherheit gewährleisten

Dr. Alexander Zelger, Sicherheitsattaché in der italienischen Botschaft in Wien, ist für die Kooperation mit der Polizei in Österreich und Deutschland zuständig.

Über meinen Schreibtisch wandern alle Angelegenheiten, die mit grenzüberschreitender Kriminalitätsbekämpfung zu tun haben“, erklärt Dr. Alexander Zelger, Sicherheitsattaché Italiens in Wien. „Es geht vor allem um die Bekämpfung der organisierten Kriminalität, insbesondere der italienischen Mafia.“

Ableger italienischer mafioser Strukturen gebe es in Österreich seit mehr als 40 Jahren, erläutert Zelger, der sein Büro in der italienischen Botschaft im geschichtsträchtigen Palais Metternich am Wiener Rennweg hat.

Der Sicherheitsattaché ist auch in Projekte eingebunden, die mit anderen Staaten oder der EU erstellt werden und mit der Repressions- und Präventionsstätigkeit der Polizei zu tun haben. Seit 20. November 2012 ist der gebürtige Südtiroler Italiens Verbindungsbeamter in Österreich. „Das bedeutet gleichzeitig, für Interpol zu arbeiten“, erklärt er. „Ich bin Ansprechpartner für eigentlich alle polizeilichen Angelegenheiten. Die Anfragen werden von Interpol, dem Bundeskriminalamt, den Landespolizeidirektionen und der Staatsanwaltschaft gestellt.“ Somit wirkt Zelger als Bindeglied zwischen der österreichischen und italienischen Polizei.



Alexander Zelger, Sicherheitsattaché Italiens in Wien.

„Meine Tätigkeit läuft zum Großteil über das Bundeskriminalamt in Wien. Auch dort habe ich einen Arbeitsplatz. So kann ich direkt mit den Kollegen von Interpol, Europol und des Büros zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität kommunizieren“, sagt Zelger. „Die Zusammenarbeit ist perfekt und in der Zwischenzeit haben sich persönliche, zum Teil freundschaftliche Beziehungen gebildet, die die Arbeit erleichtern und erfolgreicher machen.“

Alexander Zelger ist für Österreich und Deutschland zuständig. An der italienischen Botschaft arbeitet er zusammen mit einem Experten für Wirtschaftskriminalität der Guardia di Finanza. „Das schöne an meiner Arbeit ist, dass es keinen typischen Tag gibt. Im werde jeden Tag von den verschiedensten Anfragen überrascht.“ Von illegalem Waffenhandel über Geldwäsche bis hin zu Auftragsmord war alles dabei. „Manche Ermittlungen sind sehr

langwierig und dauern manches Mal Monate, gar Jahre“, erklärt Zelger. Oft tauchen Namen auf, die bereits vor einigen Jahren im Fokus standen.

„Die größte Herausforderung an meinem Job ist es, die täglichen Bedürfnisse der italienischen und österreichischen Polizeien und Polizeibehörden zu befriedigen und beim Erfolg, Sicherheit zu produzieren und zu gewährleisten, mitzuwirken.“

Italien hat 35 Verbindungsbeamte im Ausland, die insgesamt 76 Länder betreuen. Wer als italienischer Verbindungsbeamter Dienst versehen will, muss Jurist und Polizeioffizier sein. Zusätzlich ist ein mehrmonatiger praktischer Lehrgang beim Dienst für die internationale Polizei-Zusammenarbeit in Rom vorgesehen.

Alexander Zelger war von 1992 bis 1997 Chef der Kriminalpolizei in Südtirol. Seit 17 Jahren ist er im Ausland tätig – in Deutschland und in Österreich. „Daher glaube ich, dass ein Zurück nach Italien jetzt nicht mehr weit ist. Ich bin schon 56 und habe viele Erfolge genießen können. Ich habe das Glück gehabt, im Beruf meine Träume zu verwirklichen, so gesehen bin ich wunschlos glücklich.“

Julia Riegler/Herbert Zwickl

EKO COBRA/DSE

38 neue Spezialisten

18 Cobra-Polizisten und 20 Spezialistinnen und Spezialisten für Observation erhielten am 4. Juli 2014 in Wiener Neustadt die Dekrete nach Absolvierung ihrer Grundausbildung. „Es ist wichtig, dass unsere Spezialistinnen und Spezialisten unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit und Achtung der Menschenwürde professionell vorgehen“, sagte der Direktor des Einsatzkommandos Cobra/Direktion für Spezialeinheiten (Eko Cobra/DSE), Ministerialrat Bernhard Treibenreif, MA, bei der Überreichung der Dekrete an die Absolventinnen und Absolventen. Für die 20 Polizistinnen und Polizisten, die



Einsatzkommando Cobra: Interventionen bei Geiselnahmen, Amoklauf und gefährlichen Gewalttättern.

den vier Wochen dauernden Grundkurs Observation absolviert haben, begann die Ausbildung bereits als „Training on the Job“. Sie arbeiten nun an der Seite von erfahrenen Observations-

spezialisten in der Einarbeitungsphase. Diese endet mit Ende September 2014. Die Spezialistinnen und Spezialisten werden in Innsbruck, Linz, Graz und Wien eingesetzt.

Von den 18 Absolventen, die die sechs Monate dauernde Cobra-Ausbildung in den Bereichen Taktik, Schießen, Nahkampf, Seiltechnik und Sport absolviert haben, werden acht in Wien und zehn im Hauptstützpunkt in Wiener Neustadt verwendet.

Zu den Hauptaufgaben der Cobra-Beamten gehören die Bewältigung von Geisel- und Amoklagen, die Erstürmung von Luftfahrzeugen, die Festnahme Schwerkrimineller und der Schutz österreichischer Missionen.